

Arbeitsweise

Der Ansatz in der Kooperation Bayern-Québec ist am Anfang bewußt bilateral und klein, die multilaterale Erweiterung erfolgt erst nach Vorlage bilateraler Ergebnisse. Die Projekte sind vielfältig in ihrer Kooperationsform, aber thematisch kohärent. Es zählt der jeweilige wissenschaftlich-thematische Gehalt. Das Prinzip der Vielfalt greift als positive Antwort auf asymmetrische Kooperationsstrukturen. Die thematischen Prioritäten werden regelmäßig und pragmatisch aktualisiert.

Ziel als Projektträger sind die einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (von Post-Doc aufwärts). Die Projektarbeit mit Interessentinnen und Interessenten beginnt im persönlichen Gespräch. Die Förderung erfolgt auch dort, wo andere Förderinstrumente ausbleiben, z.B. an kleineren Universitäten und an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, in sogenannten exotischen Fächern und auch am Anfang der Wissenschaftskette, beginnend bei der Projektidee.

Die Projektbetreuung erfolgt forschungsnah und im individuellen Dialog mit den Kooperationspartnern. Bei der Mischung aus finanzieller und nicht-finanzieller Förderung gilt eine begrenzte, aber transparente, schnelle und sachgerechte Förderfähigkeit, eine ideelle und organisatorische Förderung durch umfassende Projektbetreuung sowie eine eigenständige Einwerbung von Drittmitteln für das jeweilige Projekt. Für viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist das eigene Projekt „Bayern-Québec“ eine einmalige Einstiegschance in die internationale Forschungsk Kooperation.

Die Bereiche Bayern-Alberta, RLS-Sciences und die Sonderprojekte arbeiten nach dem Modell „Bayern-Québec“. Ihr Zusammenspiel erzeugt Synergien.